

Kandidatur von **Jonas Ineichen**

Ausserordentlicher Parteitag 23. Oktober 2020

Kandidatur gemäss Wahlreglement eingegangen am: 13. Oktober 2020

Ich kandidiere als (Betreffendes bitte ankreuzen):

- Co-Präsident*in
- Finanzverantwortlich*e
- (frei gewähltes) Vorstandsmitglied
- Revisor*in

Motivationsschreiben

Liebe Genoss*innen

Das Jahr 2020 ist bisher ein durchwegs Katastrophales. Nicht nur international steht die Welt Kopf, auch direkt vor unserer Haustüre läuft so einiges schief.

Dann etwa wenn die Luzerner Regierung ohne zu zögern Trump und Konsorten für zig Steuermillionen auf dem Bürgenstock tagen lassen möchte, es der Kantonsrat gleichzeitig aber finanziell absolut untragbar findet auch nur ein paar Flüchtende aus den Flammen Morias zu befreien. Es ist auch etwas nicht in Ordnung, wenn die in der aktuellen Gesundheitskrise so zentralen Leistungen der systemrelevanten Berufe in der Pflege oder im Detailhandel auch in Luzern nicht etwa mit mehr gesellschaftlicher Anerkennung und besseren Arbeitsbedingungen gewürdigt werden, sondern lediglich mit einmaligem, symbolischem Applaus. Und es läuft zu guter Letzt auch etwas nicht richtig, wenn der Luzerner Stadtrat zwar medial bekundet, dass er gerne mehr Aktivitäten und Aktionen auf dem verwaisten Carparkplatz des Inseli sehen würde, sich mit der Umsetzung unserer Initiative gleichzeitig aber immer noch unglaublich viel Zeit lässt. Diese Liste kleinerer und grösserer Ärgernisse könnten wir selbstredend bis in die Unendlichkeit fortführen. Fest steht: Mit diesen Zuständen können und wollen wir nicht zufrieden sein.

Und genau deshalb, braucht es auch in Zukunft mehr JUSO Luzern. Es braucht die Partei, die konsequent antikapitalistisch und feministisch für die 99 Prozent kämpft, gerade in unserem (blauorangen) Kanton vielleicht noch stärker als an anderen Orten in der Schweiz.

Um unsere Kämpfe zu intensivieren, möchte ich als Co-Präsident der JUSO Luzern zunächst mit vermeintlich unspektakulären Aktivitäten beginnen: Es gilt die Vorstandsfusion erfolgreich zu Ende zu führen und ein neues, harmonisches und motiviertes Vorstandsteam aufzubauen. Auch die Basisarbeit soll weiter gestärkt werden: Die neu entstehenden Arbeits- und Ortsgruppen bieten das Potenzial die Partei organisatorisch breiter aufzustellen. Die Arbeitsgruppen sollen auch die Basis für die «Nachwuchssicherung» für den zukünftigen Vorstand sein. Damit ein nächster Generationenwechsel gut funktioniert, möchte ich Neumitglieder direkter fördern, Verantwortung besser aufteilen und das grosse Wissen «alter Hasen» gezielt konservieren. Dabei sollen Teams entstehen, deren Mitglieder sich in ihren Fähigkeiten gegenseitig ergänzen und unterstützen. Zudem muss auch die interne Frauen*-Förderung wieder besser werden.

Ein weiteres Thema, in dem wir als Sektion noch stärker werden können, ist die nationale und interkantonale Vernetzung. Wir müssen mit den anderen Zentralschweizer JUSO-Sektionen verstärkt zusammenarbeiten, denn ihr Kampf ist schliesslich unser Kampf. Gleiches gilt für die nationale Ebene: Die JUSO Luzern muss nach Jahren mehrheitlicher Abwesenheit wieder eine offene Diskussion über die eigene Rolle innerhalb der JUSO Schweiz führen. Und dabei spielt es keine Rolle welche Position wir im nationalen Diskurs schlussendlich einnehmen möchten, wichtig ist, dass wir überhaupt wieder eine besetzen können.

Nebst diesen internen und strukturellen Anliegen, möchte ich ausserdem die öffentliche Sichtbarkeit der JUSO Luzern verbessern. Das kann uns nicht nur mit ambitionierten Projekten wie der Reussoase oder einem kantonalen Initiativvorhaben gelingen, sondern auch mit kleineren Aktionen: Wenn wir in jedem Abstimmungskampf so viele motivierte Bastler*innen haben, die künstliche Mauern und Kampfjets auf Bobbycar-Basis vor dem Torbogen aufbauen, bietet uns das nicht nur viele vergnügte Stunden bei der Vorbereitung, sondern auch die ideale Basis um die JUSO im politischen Diskurs mit aufsehenerregenden (allenfalls provokanten) Aktionen dauerhaft präsent zu halten. Wenn wir darauf aufbauen können, wird es uns auch gelingen, wieder vermehrt eigene Themen zu setzen. Die JUSO Luzern kann dabei am meisten gewinnen, wenn sie mit Bestimmtheit für urlinke Themen einsteht, seien es Solidarität und Gleichheit mit einem kantonalen Mindestlohn, der Kampf für mehr Demokratie mit einem Ausländer*innenstimmrecht oder das Streben nach guten Lebensräumen für alle in Form einer Reussoase.

Genau diese Themen und Anliegen möchte ich gemeinsam mit euch einbringen und verteidigen, sei es beim Flyern oder Unterschriftensammeln auf der Strasse, in mehr oder weniger resonanzstarken Zeitungsartikeln oder dem Lamentieren und Philosophieren auf Jungpolitiker*innen-Podien. Ich bin davon überzeugt, dass wir diese Ziele mit dem gemeinschaftlichen Geist unserer Partei und den Freundschaften die uns alle verbinden, gemeinsam erreichen werden. Dazu möchte ich mit meinem Engagement auch im kommenden Jahr einen Teil beitragen. Für mehr Solidarität und Gerechtigkeit, statt Egoismus und Ungleichheit. Dafür möchte ich gemeinsam mit euch (weiter-)kämpfen.

Solidarische Grüsse
Jonas